

Dobzheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dotzheim.

Amts-Blatt.

Geschäfts-Behe: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: 8seit. Illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: monatlich 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: Die halbspaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 30 Pf. Ganze, halbe, drittel und
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezuhler: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 39.

Donnerstag, den 30. März 1916.

16. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Beglaubigung der Rentenquittungen für
den Monat April findet Freitag, den 31. d. Mts.,
nachmittags von 5—7 Uhr, im Rathaus,
Zimmer 2, statt.

Dobzheim, den 23. März 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Schulaufnahme betreffend.

Die Aufnahme der Schul-Neulinge findet
nächsten Samstag, 1. April, vormittags um 10
Uhr statt. Die Knaben werden in der Schule an
der Schwalbacherstraße, die Mädchen in der Schule
an der Mühlgaßstraße aufgenommen. Die noch nicht
vorgelegten Tauf- und Impfscheine sind mitzubringen.

Dobzheim, den 28. März 1916.

Die Schulleiter:

Schuler und Weber

Gewerbeschule.

Der Unterricht in der gewerblichen Fortbil-
dungsschule beginnt für alle Klassen Dienstag, 4.
April nachmittags 5 Uhr, in der neuen Schule.

Anzumelden sind alle in der Gemeinde Dob-
zheim beschäftigten männlichen gewerblichen Arbeiter
(Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, auch Handlungs-Lehr-
linge und -Gehilfen, Fabrikarbeiter). Befreit sind
nur diejenigen Schüler, die den schriftlichen Nach-
weis erbringen, daß sie eine andere öffentliche ge-
werbliche Fortbildungsschule besuchen.

Nichtanmeldung bzw. verspätete Anmeldung
wird bestraft.

Dobzheim, den 29. März 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Betr.: Verbot des Fällens von Edelkastanien-
bäumen.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den
Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestimme

ich, für den mir unterstellten Korpsbezirk und
im Einvernehmen mit dem Gouverneur — auch
für den Befehlsbereich der Festung Mainz:

Das Fällen von Edelkastanienbäumen ist nur
mit schriftlicher Erlaubnis des Regierungs-
präsidenten zulässig.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis
zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Um-
stände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500
Mark bestraft.

Stellw. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Wird veröffentlicht.

Dobzheim, den 27. März 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Der Verkauf der Butter, welche der Gemeinde
vom Kreis überwiesen wird, erfolgt fortan nur
noch gegen Butterkarte und ist zunächst den Butter-
geschäften von Lehr — Friedrichstraße, und Kossel
— Wilhelmstraße, vom Gemeindevorstand über-
tragen worden.

Die Abgabe erfolgt in Mengen von 1/2 Pfd.
für jede Familie. Nach der jetzt zur Ver-
fügung stehenden Buttermenge kann voraus-
sichtlich alle 14 Tage bis 3 Wochen diese Menge
den einzelnen Familien überwiesen werden. Ohne
Vorlage der Butterkarte darf von den Verkaufs-
stellen von dieser Butter nichts verkauft werden.

Der nächste Verkauf findet am Freitag, den
31. d. Mts. wie folgt statt:

Für die Inhaber der Butterkarten:

Nr. 601—650 nachm. um 1	bei Kossel
651—700	1 1/2 „ desgl.
701—750	2 „ desgl.
751—800	2 1/2 „ desgl.
801—850	3 „ desgl.
851—900	3 1/2 „ desgl.
901—950	4 „ desgl.
951—1000	4 1/2 „ desgl.

Der Preis beträgt 1.45 Mk. für 1/2 Pfund.

Butter, welche zu der angegebenen Zeit nicht
abgeholt wird, gelangt am folgenden Tage ohne
Butterkarte zum Verkauf.

Sporthorst, Bürgermeister

Bekanntmachung.

Durch Bundesratsverordnung vom 14. Febr.
1916 sind die Höchstpreise für Schlachtschweine für
den diesseitigen Bezirk wie folgt festgesetzt:

Beim Verkauf von Schlachtschweinen durch den
Biehhalter darf der Preis für 50 Kgr. Lebendge-
wicht, nuchtern gewogen, nicht übersteigen, für
Schweine

von 60 Kgr. und darunter	78.— Mk.
„ über 60 „ bis 70 Kgr.	83.— „
„ „ 70 „ „ 80 „	88.— „
„ „ 80 „ „ 90 „	98.— „
„ „ 90 „ „ 100 „	108.— „
„ „ 100 „ „ 110 „	118.80 „
„ „ 110 „ „ 120 „	124.20 „
„ „ 120 „ „ 140 „	129.60 „
„ über 140 „	135.— „

Die Höchstpreise gelten für Barzahlung bei
Empfang. Für die Kosten der Beförderung bis
zur nächsten Verladestelle des Viehhalters und die
Kosten der Verladung daselbst darf ein Zuschlag
nicht erhoben werden; ist aber die Verladestelle
weiter als 2 Km. vom Standort des Tieres ent-
fernt, so kann für diese Kosten ein Zuschlag zum
Höchstpreis berechnet werden, der für je ange-
fangene 50 Kgr. Lebendgewicht 1 Mk. nicht über-
steigen darf.

Der Verkauf von Schlachtschweinen darf nur
nach Lebendgewicht erfolgen.

Zu widerhandlungen ziehen sowohl für den Ver-
käufer wie für Käufer hohe Strafen nach sich. Außer-
dem kann Schließung der Geschäftsbetriebe ange-
ordnet werden.

Die Verordnung ist am 15. d. Mts. in Kraft
getreten.

Vorstehendes bringe ich wiederholt zur allge-
meinen Kenntnis.

Dobzheim, den 29. Februar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bringt das Gold zur Reichsbank!

Der Spion.

Alles fürs Vaterland.

Erzählung von Hans Kurt.

10) (Nachdruck verboten)

Das Mädchen raunte der Kapellmeisterin etwas
zu und ging langsam hinter dem Manne hinaus.

„Du suchtest mich?“ fragte er draußen leise.
„Ja, du, ich suchte dich!“ Leidenschaftlich, wild
schlugen die Worte an sein Ohr. „Und du ent-
weichst mir nicht mehr, du!“

„Mach' keine Geschichten, Marenka! Ich will
dir etwas vorschlagen.“

„Nein, nein!“ Sie schüttelte den Kopf. „Ich
glaube dir nichts mehr.“

„Aber Mädchen, hör' doch wenigstens, was ich
dir sagen will! Bist du in Not? Ich habe ein gutes
Geheimnis und ich werde dir jeden Monat hundert
Kronen schicken, hörst du? Aber gib mir das
Kind.“

Marenka lachte schneidend.

„Nein, du Güter, das Kind bekommst du nicht!
Aber weißt du, was du bekommen kannst, du?“

Und sie brachte ihren Mund dicht an sein Ohr und
flüsterte: „Sibirien!“

Wie ein Keulenschlag traf es den Russen, dieses
eine Wort, und er taumelte ein wenig.

Aber rasch fachte er sich, und mit zynischem
Lächeln antwortete er:

„Du täuschst dich, Marenka. Wofür denn? Ich

bin in einer Waffenfabrik hier in Oesterreich beschäf-
tigt. Rußland braucht ja meine Dienste nicht.“

„Und zum Dank verkaufst du, verrätest du dein
Vaterland? Dimitri, schämst du dich denn nicht?
Fühlst dich als Ehrenmann, als Offizier? Du?“

„Weißt du, du bist wahnsinnig!“

„Nein, ich bin es nicht! Ich weiß es wohl.
Aber nimm dich in acht, einmal gehst du in die
Schlinge!“

Sie drohte ihm mit der geballten Faust.

„Brauchst du Geld? Hier sind zweihundert
Kronen. Marenka, wenn du deinen Mund hältst,
ich hab' noch mehr. Und dann, lange bleibe ich
nicht mehr hier. Ich hole euch dann ab, hörst du?“

Er hatte schnell und flüsternd gesprochen und
umklammerte ihren Arm.

Das Mädchen stieß ihn weg.

„Behalt dein Geld. Damit ist dein Verrat be-
zahlt worden, du Spion! Geh! Aber wenn du
wirklich kommst und wieder ein ehrlicher Mensch
werden willst?“

„Wo wohnst du?“

„Wir sind den letzten Abend hier. Ich fahre
nach Czestochau, zum Onkel.“

Sie neigte leicht den Kopf und verschwand.

Baumgart hatte leise die Tür seines Arbeits-
zimmers abgeschlossen. Behutsam zog er den Schub-
des großen Aktenschranke auf und breitete auf dem
Tisch einige große Karten und Pläne aus.

Bäuernd beugte er sich über die Zeichnungen

und trug einige Bemerkungen und Punkte ein.

Zehn lange Jahre arbeitete er hier schon, fast
jede Woche einmal, und endlich hatte er die Karte
fertig. Nur noch einige wenige Einzelheiten
fehlten, die wollte ihm Danielowitsch noch besorgen.
Oben in der linken Ecke prangte der weiße Adler
auf dunklem Felde.

Träumend sah er auf den weißen Vogel und
nickte.

„Du wirst deine Schwingen doch noch einmal
ausbreiten, weißer Adler, du wirst mächtig deine Fänge
in die Leiber der verhassten Feinde schlagen und
wirfst sie scheuchen, die beiden zweiköpfigen Unge-
heuer, wirst auch den schwarzen Gegner überwältigen,
siegreich dein Flug, schön und stolz dein Reich, unser
heiliges, liebes Polen!“

Leise murmelte er es vor sich hin, zum tausendsten
Male wohl schon.

Und die starken schwarzen Linien auf der Karte
zeigten die Grenzen des neuen Reiches: Galizien,
Schlesien bis Breg hinaus, Posen, West- und Ost-
preußen und Rußland bis hinter Warschau. Ein
mächtiges Reich. Und vier Millionen Männer harren
des Signals, loszuschlagen, eine Riesenarmee. Und
seine Geschütze würden den Feinden Tod und Ver-
derben bringen. So hatte er in mühsamer Arbeit
den Wunsch der sterbenden Mutter erfüllt, hatte
gelebt und gestrebt nur für seine Pläne, und hier
in Krakau scharte sich eine kleine Armee von Männern
um ihn, ihren Führer, lauschten seinen begeisterten
Worten, begeisterten sich an seinen glühenden Reden.

Nun galt es noch eine Arbeit zu leisten: Die

Nachtrag

zur Grundsteuerordnung für die Gemeinde Dohheim.
Auf Grund der §§ 1, 23, 25 und 27 des R. A. G. vom 14. Juli 1893 und 24. Juni 1906 und des Beschlusses der Gemeinde-Vertretung vom heutigen Tage, wird folgender Nachtrag zur Grundsteuerordnung der Gemeinde Dohheim vom 3./19. Juni 1909 und 12. August 1909 erlassen.

Artikel 1.

§ 4 der vorbezeichneten Ordnung erhält folgende Fassung:

§ 4.

Die Feststellung des gemeinen Wertes erfolgt durch den Gemeinde-Vorstand und zwar jeweilig für 5 Rechnungsjahre, mit der Maßgabe, daß die jezt laufende Veranlagungsperiode, welche mit dem 31. ds. abläuft, ohne Neuschätzung ausgedehnt wird, bis zum 31. März 1918.

Artikel 2.

Vorstehender Nachtrag tritt mit dem Tage der Veröffentlichung der „Dohheimer Zeitung“ in Kraft.
Dohheim, den 3. März 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Abchrift.

Vorstehender Nachtrag wird hierdurch genehmigt.
Wiesbaden, den 27. März 1916.

Ramens des Kreis-Ausschusses:

(L. S.) Der Vorsitzende
H. B. 21/1 von Heimbürg.

Die Zustimmung wird erteilt.

Wiesbaden, den 27. März 1916.

Der Regierungs-Präsident.

(L. S.) In Vertretung:
Pr. 1. 13. G. 1591. von Gyzal.

Befehl

über die Abhaltung der Frühjahrs-Kontrollversammlung 1916.

Es haben an der Kontrollversammlung teilzunehmen:

1. sämtliche Unteroffiziere und Mannschaften des Verurlaubtenstandes des Heeres und der Marine.
2. Alle ausgebildeten Unteroffiziere und Mannschaften des Landsturms zweiten Aufgebots.
3. Alle Rekruten und ausgehobenen, unausgebildeten Landsturmpflichtigen — einschließlich der Jahreshälfte 1897, sowie alle die bei der Kriegsmusterung im September und Oktober 1915 (bisher „dauernd Untauglichen“) ausgehobenen, unausgebildeten und alle als tauglich bezeichneten ausgebildeten Landsturmpflichtigen, sowie alle wegen Krankheit auf Zeit Zurückgestellten.

Es nehmen weiter teil:

- Bu 1—3: a) die Unteroffiziere und Mannschaften, die auf Zeit vom Heeresdienst befreit sind (Beamte und Bedienstete der Staatsbahnen und Reichspost jedoch nicht),
b) die zeitig Garnisondienstunfähigen und zeitig Arbeitsverwendungsunfähigen,
c) die Kriegs- und Friedens-Rentenempfänger, Kriegs- und Friedensinvaliden,
d) die Dispositions-Urlauber,
sämtlich bei ihrer Waffengattung und Jahreshälfte.
4. Alle dem Heere oder der Marine angehörenden Personen, die sich zur Erholung wegen Krankheit oder aus anderen Gründen auf Urlaub befinden und soweit marschfähig sind, daß sie den Kontrollplatz erreichen können.

Es haben nicht zu erscheinen:

- a. diejenigen Personen, die bei der Kriegsmusterung im September 1915 oder später die Entscheidung „dauernd garnison- und arbeitsverwendungsunfähig“ (dauernd untauglich) erhalten haben.
Nur die Entscheidung der Ersatzbehörden ist maßgebend (nicht etwa entsprechende Einträge der Truppenteile);
b. die noch nicht gemusterten zur Stammmrolle angemeldeten ehem. D.-U. und dauernd garnisondienstunfähigen (ausgebildet und unausgebildet), welche in der Zeit vom 2./9. 70 bis 1875 einschl. geboren sind;

Offiziere, die in seinen Diensten standen, für seinen Plan langsam zu gewinnen. Alle hatte er vor dem Untergange gerettet, hatte ihre Schulden bezahlt, ohne daß er ihnen später einen Heller abgezogen hätte, hatte sie also alle sich zu Dank verpflichtet. Freilich, das war ein schweres Stück Arbeit! Aber es mußte gelingen! Einen hatte er bestimmt auf seiner Seite, den Russen Danielowitsch. Zudem kam noch, daß seine Tochter in den Russen verliebt war. Wenn nur die andern, besonders die Deutschen, noch zu gewinnen wären, dann konnte er auch auf die Oesterreicher rechnen! Sie waren ja alle Tölpel. Draußen klingelte es.

Kergerlich warf er seine Pläne in den Schub und verschloß ihn. Reife drehte er dann den Schlüssel wieder zurück und setzte sich an den Schreibtisch. Der Diener meldete Binder.

„Bitte sehr, lieber Binder; was steht zu Diensten?“

Binder nahm den angebotenen Stuhl.

„Eine etwas seltsame Sache, Herr Baumgart.“

„Nanu? Sie machen mich neugierig.“

„Ich will offen zu Ihnen sprechen, Herr Baumgart. Ich bekam gestern Abend einen Brief, anonym zwar, aber der Inhalt ist nichts weniger als erfreulich.“

„Hm,“ machte Baumgart und stützte den Kopf.

„Ja, dieser Brief warnt mich, länger in Ihren Diensten zu bleiben.“

(Fortsetzung folgt.)

Militärpapiere und Urlaubsbefreiungen sind mitzubringen. Die Jahresklasse ist auf dem Deckel des Militär- bezw. Ersatz-Reservepasses und Landsturmscheines usw. angegeben.

Zugleich wird zur Kenntnis gebracht:

1. Besondere Beordnungen durch schriftlichen Befehl erfolgen nicht. Diese Aufforderung ist zugleich der Beordnungsbefehl.
2. Willkürliches Erscheinen zu einer anderen als der befohlenen Kontrollversammlung wird bestraft.
3. Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein von der Polizei(Orts-)Behörde beglaubigtes Gesuch seinem Bezirksfeldwebel — unter Angabe des Militärverhältnisses — baldigst einzureichen, spätestens bei Beginn der zuständigen Kontrollversammlung.
4. Wer bei der Kontrollversammlung fehlt, wird mit Arrest bestraft.
5. Sonstige Befreiungen gnden grundsätzlich nicht statt.
6. Zweifel über Militärverhältnis, Teilnahme an Kontrollversammlungen sind in allen Fällen sofort beim Bezirksfeldwebel mündlich oder schriftlich vorzubringen.

Sämtliche gewärtigen polizeiliche Vorführung.

Die Kontrollpflichtigen von Dohheim haben in Wiesbaden (Hof des Bezirkskommandos Vertramstraße 3) zu erscheinen und zwar am:

Mittwoch, den 12. April 1916, nachmittags 3 Uhr.

Die Mannschaften der Reserve, Land- und Seewehr 1. und 2. Aufgebots, der Ersatzreserve des ausgebildeten und der 3. Jt. auf Urlaub anwesenden Unteroffiziere und Mannschaften des unausgebildeten Landsturms, Jahreshälfte 1897 bis 1897 und der bisher D.-U. Mannschaften (ausgebildet und unausgebildet) Jahrgang 1876—1895 und die Rekruten und Dispositionsurlauber.

Königliches Bezirkskommando

Wird veröffentlicht.

Dohheim, den 29. Februar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung

Die Heberolle über die von den Unternehmern land- und forstwirtschaftlicher Betriebe zu zahlenden Umlagebeiträge für das Rechnungsjahr 1915 liegt vom 30. März 1916 ab 14 Tage lang während den Dienststunden zu jedermanns Einsicht auf Zimmer Nr. 1 des Rathauses offen. Auch werden daselbst Anmeldungen zur Haftpflicht Versicherungsanstalt entgegen genommen.

Dohheim, den 29. März 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung

Nachdem durch Bundesratsverordnung mit Wirkung vom 15. März 1916 ab der Erzeugerhöchstpreis für Kartoffeln im Großhandel erhöht worden ist, werden hiermit auf Grund des §. 4 der Bundesratsverordnung vom 28. Oktober 1915 (R. G. Bl. S. 711) unter Aufhebung meiner Bekanntmachung vom 4. November 1915 (Kreisblatt Nr. 131), folgende Kleinhandelshöchstpreise für den Bezirk des Landkreises Wiesbaden festgesetzt.

1. Beim Verkauf durch den Zwischenhändler im Kleinverkauf in Ladengeschäften in Mengen unter 1 Zentner das Pfund 6 Pfg.; im Zentnerweisen Verkauf der Zentner 5,50 Mark.

2. Beim unmittelbaren Verkauf vom Erzeuger an den Verbraucher der Zentner 5,00 Mark.

Als Kleinhandel gilt der Verkauf an den Verbraucher, soweit er Mengen von 10 Zentner nicht übersteigt.

Wer den Bestimmungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark bestraft.

Die vorstehenden Bestimmungen treten sofort in Kraft.

Wiesbaden, den 24. März 1916.

Ramens des Kommunalverbandes des Landkreises Wiesbaden.

Der Vorsitzende:

gez. von Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Dohheim, den 27. März 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung

Der Schuhmachermeister Vogel hier hat sich auf Veranlassung der Gemeinde zum Verkauf von Kriegsschuhen bereit erklärt. Die Preise stellen sich je nach Größe auf 4,55 M. 5,15 M. 5,80 M. Erloschloßen werden fertigt angebracht für 1,70 M. bezw. 2 M. bezw. 2,30 M. geliefert.

Dohheim, den 30. März 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Fisch-Verkauf.

Am Freitag, den 31. d. Mts., werden von vormittags 9 Uhr ab im Rathaushof 2 1/2 Ztr. Fische verkauft. Preis: Kabliau im Ausschnitt 60 Pfg.,

Dohheim, den 29. März 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Versteigerung von Küchenabfällen.

Die Versteigerung der Küchenabfälle des Rinderhorts für den Monat April findet am Samstag, den 1. April cr., abends 7 Uhr, im Rathaus, Zimmer 1, statt.

Dohheim, den 30. März 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung

Die Auszahlung der Kriegs-Unterstützung für die erste Hälfte des April an die Familien der zum Kriegsdienst eingezogenen Soldaten findet Samstag, den 1. April d. Js. bei der hiesigen Gemeindekasse wie folgt statt:

um 8 1/2 Uhr vorm. für Ausweiskte. Nr.	1—50
9	bsgl. 51—100
9 1/2	bsgl. 101—150
10	bsgl. 151—200
10 1/2	bsgl. 201—250
11	bsgl. 251—300
11 1/2	bsgl. 301—350
12	bsgl. 351—400
12 1/2	bsgl. 401—450
3 Uhr nachm.	bsgl. 451—500
3 1/2	bsgl. 501—550
4	bsgl. 551—600
4 1/2	bsgl. 601—650
5	bsgl. 651 u. höher.

Für diese Zahlung gelten noch die alten Nr.

Diese angegebene Einteilung muß unbedingt eingehalten werden.

Die nicht erhobenen Beträge können zu einer späteren Zeit nicht ausbezahlt werden.

Für andere Zahlungen ist die Gemeindekasse an diesem Tage geschlossen.

Die Auszahlung der Mietgelder für März erfolgt Montag, den 3. April d. Js. von 8 1/2—1 Uhr vorm. und 3—5 Uhr nachm.

Dohheim, den 30. März 1916.

Der Bürgermeister: Sporthorst.

Die großen Pläne der Pariser Konferenz.

Seit dem 27. März tagt in Paris die große Konferenz der Vierverhandsmächte und ihrer weiteren Bundesgenossen, und dort sollen nun die Pläne geschmiedet werden, durch die das Schicksal der ganzen politischen Welt entschieden werden soll. Zu diesem löblichen Zwecke kam der englische Ministerpräsident, der englische Minister des Auswärtigen und auch der Kriegsminister nach Paris, und aus Italien haben sich auch der Ministerpräsident Salandra, der Minister des Auswärtigen Sonnino und sogar der italienische Oberbefehlshaber Cadorna in der französischen Hauptstadt eingestellt. Rußland ist durch seinen Pariser Botschafter und Militärbevollmächtigten auf der großen Konferenz vertreten, und Japan, Serbien, Belgien und Montenegro, sowie auch das traurige Portugal fehlen auf der großen Konferenz auch nicht. So kann es also los gehen, und mit Worten kann der große Plan geschmiedet werden. Man darf aber jetzt schon, so ernst auch an sich diese Pariser Konferenz zu nehmen ist, sagen, daß den großen Worten, die zweifellos auf dieser Konferenz von allen Seiten gesprochen werden, schwerlich die großen Taten folgen werden, denn wenn es den Vierverhandsmächten und ihren kleinen Helfershelfern in den zwanzig Monaten des Weltkrieges noch nicht gelungen ist, große Taten zu vollbringen, wie soll es da dann möglich sein, durch Konferenzbeschlüsse nunmehr die großen Taten hervorzuzaubern. Franzosen, Engländer, Russen und Italiener, Belgier, Serben und Montenegreiner hatten ja bereits genügend Gelegenheit, zu zeigen, was sie können, und da alle ihre bisherigen Pläne sehr schlugen und außerdem Millionen ihrer Truppen getötet, verwundet oder gefangen wurden, so darf man wohl auch ernstlich zweifeln, wo denn nun auf einmal die neuen großen Machtmittel zur besseren Durchführung des Weltkrieges für den Vierverband herkommen sollen. Nun ist ja so viel von den Plänen des Vierverbandes schon durchgesprochen, daß die Herren von der großen Konferenz die Absicht haben, eine mächtige

Reservearmee zu bilden, mit der sie das böse Deutschland einmal gründlich schlagen wollen. Aber wer soll denn eigentlich diese große besonders aufzustellende Reservearmee bilden helfen? Die Franzosen haben durchaus dazu keine Truppen übrig, denn sie rufen schon einen Teil ihrer Truppen von Saloniki zurück, um sie an ihre bedrohte Front bei Verdun zu werfen. Die Italiener haben aber schon zehnmal erklärt, daß ihre Truppen voll und ganz gegen die Oesterreicher am Monzo und im Südtirol brauchen. Man spricht nun viel vom neuen englischen Millionenheere, aber diese Sache ist doch der bekannte englische Schwindel, der darin besteht, daß England sein Großmaul noch ganz besonders weit aufreißt, sehr viel verspricht und dann wenig hält. In England wird doch noch immer über Rekrutenmangel geklagt und das Gesetz von der allgemeinen Wehrpflicht für England für verfehlt erklärt. Wo sollen denn da auf einmal die neuen englischen Millionenheere herkommen? Das gute Väterchen in Petersburg könnte wahrscheinlich noch eine hübsche Anzahl unausgebildeter Soldaten nach Frankreich schicken, denn Rußland ist groß und hat eine sehr zahlreiche Bevölkerung, wir haben aber den Heerameister noch nicht kennen gelernt, der imstande wäre, russische Rekruten nach England oder Frankreich zu bringen. Die russischen Häfen sind tatsächlich alle so gut wie blockiert. Es bliebe höchstens der Umweg über Archangelst oder Wladivostok übrig, aber da kann es lange dauern, ehe Rußland seinen lieben Freunden, den Franzosen und Engländern, Hilfe senden kann. Frankreich fordert nach den Rundgebungen der Pariser Zeitungen jetzt aber von seinen Bundesgenossen unbedingt Hilfe, denn Frankreich scheint so ziemlich vor der Erschöpfung seiner militärischen Kräfte zu stehen, denn man hat in Frankreich, wie die Pariser Presse ganz besonders betont, schon die ältesten und auch die jüngsten noch halbwegs dienstpflichtigen Jahrgänge zum Heeresdienste einberufen.

Es scheint daher auf der großen Pariser Konferenz der Plan zu bestehen, daß man die Front gegen Deutschland im Westen dadurch wesentlich stärken will, daß alle französischen und englischen Truppen von Saloniki zurückgerufen und nach Frankreich gebracht werden. Das Unternehmen von Saloniki soll nun aber wohl die Italiener, die Reste des Serbenheeres und vielleicht auch Englands Soldknechte, die Portugiesen, weiterführen, damit der Biververband sich im Orient keine gar zu große Blöße gibt. Man darf also sehr begierig darauf sein, wie die große Konferenz in Paris die für den Biververband noch vorhandenen sehr harte Rüsse knacken wird. Wahrscheinlich verlangen nun aber auch die Russen, die Italiener, die Serben und die Portugiesen von England und Frankreich Geld und immer wieder Geld, und da in England und Frankreich das Geld auch knapp geworden ist, so ist auch die Geldfrage für den Biververband recht bedenklich geworden.

Vom Weltkrieg.

Deutsche Gerichte.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 28. März. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Südlich von St. Eloi entspannen sich lebhafteste Kämpfe in den von den Engländern gesprengten Trichtern und auf den Anschluß-Linien.

Ueber die Lage im Kampfsgebiet beiderseits der Maas ist nichts Neues zu berichten.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Von neuem trieben die Russen frische Massen gegen die deutschen Linien bei Postaw vor. In tapferer Ausdauer troßen dort Truppen des Saarbrücker Korps allen Anstürmen des Feindes. Vor den an ihrer Seite kämpfenden Brandenburgern, Hannoveranern und Gallenfern zerstückte ein in vielen Wellen vorgetragener Angriff zweier russischer Divisionen unter schwerster Einbuße des Gegners. Das gleiche Schicksal hatten die auch nachts noch wiederholten Versuche des Angreifers, den bei Mokryce verlorenen Boden wiederzugewinnen.

Balkankriegsschauplatz:

Im Verfolg der feindlichen Luftangriffe auf unsere Stellungen am Doiran-See stieß gestern ein deutsches Luftgeschwader in die Gegend von Saloniki vor und belegte den neuen Hafen, den Petroleumhafen sowie die Ententelager nördlich der Stadt ausgiebig mit Bomben.

Großes Hauptquartier, 29. März. (W. T.-B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Südlich von St. Eloi wurde den Engländern im Handgranatentkampf einer der von ihnen besetzten Sprengtrichter wieder entzogen.

Auf dem linken Maasufer stürmten unsere Truppen mit geringen eigenen Verlusten die französischen, mehrere Linien tiefen Stellungen nördlich von Malancourt in einer Breite von etwa 2000

Metern und drangen auch in den Nordwestteil des Doires ein. Der Feind ließ 12 Offiziere, 486 Mann an unversehrten Gefangenen sowie 1 Geschütz und 4 Maschinengewehre in unserer Hand. Hierdurch wurde mit Sicherheit der Einmarsch von 2 weiteren Divisionen in diesem Kampfraum festgestellt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Während die Russen ihre Angriffe in den nördlichen Abschnitten gestern nicht wiederholten, setzten sie südlich des Karocz-Sees Tag und Nacht ihre vergeblichen Anstrengungen fort. Siebenmal schlugen unsere Truppen, teilweise im Bajonettkampf, den Feind zurück.

Deutsche Flugzeuggeschwader warfen mit gutem Erfolg Bomben auf feindliche Bahnanlagen, besonders auf den Bahnhof Molodetzno ab.

Balkankriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 29. März. (Nichtamtlich.)

Russischer Kriegsschauplatz:

Die Fliegertätigkeit auf beiden Seiten war recht lebhaft. Mehrere feindliche Flugzeuge wurden durch Feuer und eigene Flieger zur Umkehr gezwungen. Ein von unserer Artillerie herabgeschossener russischer Doppeldecker stürzte östlich von Buczacz hinter der feindlichen Linie ab. Durch Fliegerbomben entstand bei uns keinerlei Schaden. Unsere Flieger haben einige Orte hinter der russischen Front ausgiebig und mit beobachtendem Erfolge beworfen.

Sonst keine Ereignisse von Wichtigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die lebhaften Geschüßkämpfe am Görzer Brückenkopf und im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo dauerten auch gestern bis in die Nacht hinein an. Es erfolgte jedoch kein neuer Angriff. Ostlich Selz drangen die Italiener in einige Gräben ein, die nun gesäubert werden.

Im Blöden-Abschnitt wiesen unsere Truppen mehrere feindliche Vorstöße ab.

Sonst ist die Lage unverändert. In mehreren Frontabschnitten arbeiten die Italiener an rückwärtigen Stellungen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Türkischer Kriegsbericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 29. März. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit:

Unsere Küstenartillerie verhinderte durch ihr Feuer einen Angriff russischer Unterseeboote, die an der Küste gesichtet worden waren, gegen den Hafen von Zonguldak. Die Unterseeboote verschwanden, sobald sie sich durch unsere Flugzeuge verfolgt sahen. Eines unserer Flugzeuge, das Imbros überflog, griff feindliche Transportschiffe in der Rephalosbucht sowie drei größere Flugzeuggruppen mit Bomben an. Das Flugzeug warf zwei Bomben auf einen Transportdampfer und drei auf einen Schuppen und verursachte einen Brand. — Nichts Wichtiges von der übrigen Front.

46 000 Tonnen Schiffsraum in 3 Tagen vernichtet.

Berlin, 29. März. (Zns. Bln.) Laut „B. L.-A.“ seien in drei Tagen in London Meldungen veröffentlicht worden über die Vernichtung von 46 000 Tonnen Schiffsraum. Der Wert der in der vorigen Woche versenkten englischen Schiffe wird angeblich in englischen Reedereireisen auf 40 Millionen Mark veranschlagt. Diese Summe schließt nicht den Wert der englischen Ladungen in sich.

Gemeinde-Vertretungsitzung.

(Eigener Bericht.)

dch. Dohheim, 27. März.

(Schluß.)

Der 4 Gegenstand der Tagesordnung behandelte die Stat für das Rechnungsjahr 1916. Nach den Ausführungen des Herrn Vorsitzenden wird auch das ablaufende Geschäftsjahr wieder erhebliche durch Krieg bedingte Steuerausfälle bringen, wenn es auch durch richtige Einteilung und Sparsamkeit möglich war, mit den vorhandenen Mitteln durchzuführen ohne sogar den laufenden Kredit in Anspruch zu nehmen. Der Vorsitzende hofft, auch das neue Geschäftsjahr ohne steuerliche Neubelastungen durchzubringen, wenn die Kapitalstilgungssummen wieder um ein weiteres Jahr von den Anleiher-

gestundet werden, was man wohl von diesen erwarten dürfte. Die Vertretung schloß sich einmütig diesem Kapitalstilgungs-Vorschlag an.

Außerhalb der Tagesordnung wurde dann noch eine Gemeindebeamten-Anstellung gutgeheißen, da hiermit keine Gehaltserhöhungen verbunden. Ferner teilte der Vorsitzende mit, daß das Schlagen von 6—750 Zentnern Lohrinde durch die Forstbehörde bewilligt worden sei, ebenso u. a. die Aufforstung des Schelmengrabens. Dadurch werde der ärmeren Bevölkerung noch reichlich Gelegenheit geboten, sich gutes und billiges Brennholz zu verschaffen.

Lebhafte aber auch vollauf berechnete Klagen wurden über Wildschäden, hauptsächlich im Wellrichsdistrikt, vorgebracht. In der Hauptsache kommen dabei Hirsche und Rehe in Frage; nicht allein die Getreidefelder werden durch das Wild, welches oftmals in starken Rudeln angetroffen wird, erheblich verwüstet, jetzt fressen auch noch die Hirsche die junge Rinde der Obstbäume ringsum des Stammes an, sodaß viele davon dem Absterben nahegebracht. Wohl mit Recht verlangen die Geschädigten dringende Abhilfe durch beschleunigten Abschluß der Tiere. Da könne man täglich Warnungen wegen Schonung der Getreidevorräte und anderes mehr lesen, aber daß seitens der Jagdpächter etwas geschehe, um dem unerhörten Wildschaden an Frucht und Bäumen zu begegnen, darüber ginge man achselzuckend hinweg; es habe sogar den Anschein, daß mit einer gewissen Absicht das Hochwild auf die Acker gelockt, damit man dem Jägerpostern hernach um so „waidgerechter“ huldigen könne. In dieser ernsten und fleischarmen Zeit müsse von rechts wegen vor Abschluß des massenhaft vorhandenen Hochwildes Sorge getragen, dies umsomehr, als die Fleischpreise für das Volk unerschwingliche geworden sind; der Abschluß der Tiere auch jetzt in der Schonzeit sei eine der gerechtesten und nur zu billigen Forderungen. — Nachdem auch der Vorsitzende die schwere Wildschadenursache aus eigener Wahrnehmung bestätigt, wurde er von der Vertretung beauftragt, erneut an maßgebender Stelle Schritte zu tun, damit für dringende Abhilfe gesorgt wird. Allen Geschädigten dieser Art wurde der Vorschlag gemacht, alle wahrgenommenen Schäden unbürokratisch an amtlicher Stelle anzubringen.

Die weitere Klage galt den unerhörten Fleisch- und Viehpreisen, namentlich sei bei der Schweineaufzucht die Beschaffung der Kleintiere infolge der hohen Preise für den kleinen Mann unmöglich. Auf Abhilfe müsse auch hierbei gedrungen werden. Bei der Unmöglichkeit, sich Fett und Fleisch zu beschaffen, nehmen die Unterernährungsformen bald sehr bedenkliche Formen an, ein strammes Eingreifen von oben sei unerlässlich. — Hierbei wies der Vorsitzende auf die Neuordnung der Fleischversorgung und auf die verschärften Uebertretungsvorschriften hin, wovon man sich eine allmähliche Besserung der Versorgung auf diesem Gebiet versprechen könne. Damit war der Beratungsstoff erschöpft.

Sofales.

Dohheim, 30. März.

—* Kirchliche Nachrichten. In der evangelischen Kirche beginnt der Gottesdienst nächste Sonntag ausnahmsweise schon um 9 1/2 Uhr.

—* Personalien. Herr Viktor Kunkel, der seit 15 März die erledigte Pfarrei Niedermellingen verwaltet hat, kommt vom 1. April ab als Vikar der Synode Kronberg nach Dohheim.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dohheim.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 5. April 1916, nachmittags 6 Uhr versteigere ich auf dem Rathause dahier:

4 Sofa, 4 Kommode, 1 Kleiderschrank, 3 Küchenschränke, 6 Tische, 2 Konsolen, 1 Regulator, 2 Anrichten u. a. m.

Öffentlich zwangsweise gegen Verzählung.

Dohheim, den 28. März 1916.

Schmidt, Vollziehungsbeamter.

Bekanntmachung.

Die Zahlung der fälligen Annuitäten und Hypothekenzinsen hat in der Zeit vom 31. März bis 25. April 1916 bei dem Unterzeichneten zu erfolgen.

Spätestens am 28. April wird mit der Beitreibung begonnen werden.

W. Schuler,

Sammelstelle der Nass. Sparkasse.

alle Schreib-Materialien

Sämtliche Schulbedarfs-Artikel billigst bei Ph. Dembach.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem herben Verluste unseres lieben Sohns, Bräders und Enkels
Friedrich Hölzel

sagen wir allen, die dem Kinde die letzte Ehre erwiesen, besonders dem Herrn Dejan Walzer für die trostreichen Worte am Grabe sowie den zahlreichen Kranz- und Blumenpendern unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen:

Familie Karl Hölzel.

Dosheim, den 25. März 1916.

An unsere verehrlichen Abonnenten!

Wir setzen unsere werten Bezieher davon in Kenntnis, daß ab 1. April d. Js. der monatliche Bezugspreis beträgt:

1. Bei Abholung in der Geschäftsstelle 40 Pfg.
2. " Träger-Zustellung 45 "
3. " Feldpost-Zustellung 40 "

Die 14tägige Beilage „Deutsche Kraft“, welche nur auf besondere Bestellung geliefert wird, kostet monatlich 5 Pfg. mehr.

Wir hoffen auf ein verständnisvolles Entgegenkommen unserer werten Leser, indem wir für ein solches im voraus verbindlichst danken. — Gleichzeitig verweisen wir wiederholt nachdrücklichst darauf hin, daß der Monats-Abonnements-Betrag am **ersten Sonntag** eines jeden Monats, wie es allgem. üblich ist, für den betreffenden Monat im voraus zu zahlen ist. Für die Zukunft können wir **keine** Ausnahmen mehr gestatten, weder bei unseren Träger-, Abholungs- noch Feldpost-Beziehern. Wir sehen uns zur strikten Durchführung dieser Maßnahme leider gezwungen, da durch Stundungen unseren Trägern und uns zahlreicher Verlust und andere Unannehmlichkeiten entstanden sind. Wenn bei Vorzeigung der Quittung oder bei Abholung in der Geschäftsstelle bezw. Feldpostzustellung der kleine Betrag nicht gezahlt werden kann, so gebe man eine **bestimmte** Zeit an, wann die Quittung eingelöst, was jedoch stets bis zum Monatsletzen zu geschehen hat, da andernfalls die Zustellung unterbleibt, was auch die Feldpostzusteller beachten wollen.

Bei dieser Ordnungsmaßnahme, die im beiderseitigen Interesse liegt, bitten wir die ungünstigen Zeitverhältnisse zu berücksichtigen, unter denen das Zeitungsgewerbe allgemein schwer zu leiden hat.

Mit aller Hochachtung

Expedition und Geschäftsstelle der „Dosheimer Zeitung“.

Ausverkauf

in

Pfeifen, Pfeifenköpfe, Klöbchen, Zigarrenspitzen, Lunt-Feuerzeuge, Feuerzeug-Hülsen etc.

Haarschmuck-Artikeln:

Einsteck-Kämme, Haarpfelle, -Spangen,

Metall-Schmuck-Andenken

Uhr- u. Perlen-Ketten, Broschen, Ansteck- u. Hut-Nadeln, Trauerbroschen, Manchettenknöpfe pp.

Handtäschchen, Etais

alles äußerst billig.

Ph. Dembach, Telef. 732.

Der Laden, Römergasse 14,

ist unter günstigen Bedingungen zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle der „Dosheimer Zeitung“.

Spielwaren aller Art empfiehlt Phil. Dembach.

Holzverkauf der Königl. Oberförsterei Chausseehaus

am Freitag, den 21. März 1916, vormittags 11 Uhr in Georgenborn, Gasthaus „Hohenwold“ a) aus vorjährigen Schlägen, Distr. 58: 6 Eichen mit 1,87 Fm., Distr. 28: 13 Eichen 5,45 Fm., Distr. 8: 5 Fichten mit 3,78 Fm. und 13 Stangen 1r bis 2. Kl., Km. Knüppel, Distr. 72: 750 Buchenwellen; b) aus diesjährigen Schlägen, Schutzbezirk Chausseehaus: Hohe Wurzel, Distr. 39: Fichten Knüppel 93 Km.; aus Schutzbezirk Georgenborn, Distr. 9, 10, 14, Totalität, 16, 18, 19, 20, 31 — 21, 29: Eichen 11 Stämme u. Stangen mit 1,85 Fm., Brennholz 4 Scheit, 71 Km. Knüppel, Buchen 9 Km. Scheit, 3 Km. Knüppel, 40 Km. Schlagabraum, Erle und Birken: 39 Km. Ruhezeit u. 17 Km. Brennholz.

Das schönste Geschenk

für alle Gelegenheiten ist und bleibt das reich illustrierte Prachtwerk:

Dotzheim in Wort u. Bild

gewidm. dem Andenken des Mitbegründers des Nass. Altertumsvereins, Herrn Pfarrer Lusa — 1818 — 1836 — † 14. Dez. 1847.

Herausgeber und Verleger: Herr Ph. Dembach.

Zum Besten der Kleinkinderschule und Ortsarmen in Dotzheim.

Inhalt: ca. 100 Abbildungen — Kunst- und Druck-Blätter. — 2 Ortslage-Pläne, 285 Seiten Orts-, Vereins-, Fabrikgeschichte etc. sowie im Anhang Vordruck-Blätter für Anlage einer Familien-Chronik.

Einband: Ganzleinen, Decke in Goldprägung.

Vorzugspreis 3.80 Mk.

Zu beziehen durch Ph. Dembach, Römergasse 14. Es wird um Weiterverbreitung des Buches herzlich gebeten.

Telef. 732. Der Verleger u. Herausgeber.

Brief-Papier einzeln, in Mappen und Kassetten in soliden Papierfüllungen, weiß und farbig

Naturleinen,

Ph. Dembach, Römergasse 14.

3—4 Erdarbeiter gesucht.

Römergasse 22.

1 Acker zu verpachten auf

der „Aulental“. Näh. bei Frau Deitlein, Schönbergstr. 8.

Garten oder Grundstück

Nähe Wiesbadenerstr. zu pachten gesucht. (Nähe W. Wiesbadenerstr. 41, 11.)

Nähe Gärten

Gemüse-Samen

1. Qual. frisch eingetroffen aus dem Samenhaus A. Mollath, Michelsberg 14, und hält empfohlen

Fr. Steinmetz, neben dem Rathaus

Haus mit Garten, Scheune und Stallung unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Bei wem? sagt die Geschäftsst. d. B.

Für die Jetztzeit empfehle:

Kinder-Schaukeln, Schippen, Hemmer, Zangen, Eimer, Gießkännchen, billig,

Springseile von 10 u. 25 Pf.,

Kreisel von 5 bis 10 Pf.,

Holzreifen von 10 Pf. an,

Trinkbecher, vernickelt, 12 Pf.,

Reißzeuge von 1.50—7.— Mk.

Winkel von 10 Pfg. an.

Reißbretter, Wasserfarben, Farbstifte, Tusche, Blei- und Tintenstifte usw. in allen Preislagen.

Photographie-Rahmen in Metall und Holz in Disti, Kabinett und Prinzessformat,

Ph. Dembach, Römergasse 14.

Bilderrahmen empfiehlt Ph. Dembach

Eil- u. Frachtbriefe sowie Anhänger

vorrätig in der

„Dosheimer Zeitung“.

(Amtsblatt).